Volks=  Blatt

Erscheint wöchentlich zweimal: Dienstag und Sonnabend.
Insertions-Gebühren die 3spaltige Petit-Zeile 6 Pf.

Pränumerations-Preis vierteljährig 12½ Sgr. incl. Stempelsteuer, durch die Post 15 Sgr.

für die Grafschaft Glatz.

Zweiundzwanzigster Jahrgang. Verlag von Julius Hirschberg in Glatz.

№ 25. Sonnabend, den 30. März 1861.

Pränumerations=Einladung.

Mit dem 1. April d. J. beginnt ein neues Abonnement, wozu ergebenst einladet: Die Expedition.

Der unbefangene Blick

erkennt, daß Garibaldi sich alles Ernstes anschickt, den zweiten Aufzug des Revolutionsdramas spätestens im April in Scene zu setzen.

Der unternehmende Freischaarenführer gedenkt allerdings ein tüchtiges Feuer anzuzünden. Vom König Neu=Italiens hat er allen Vorschub zu erwarten. Ob auch vom französischen Lehnsherrn, ist eine andere Frage. Es liegt offenbar nicht in dessen Wünschen, die italienische Einheit durchgeführt zu sehen, da es nur zwei Fälle gibt. Entweder gelingt der angestrebte Einheitstaat, und Neu=Italien wird ein kräftiges, innerlich einiges Reich, dann wächst es dem französischen Beschützer aus den Händen und über den Kopf; oder dieses Utopien geht an der Macht der realen Verhältnisse, an seiner inneren Entzweiung und den Kämpfen mit dem Ausland zu Grunde. In solchem Falle wird der mit schweren Opfern gewonnene Vasall außer Stand sein, den Napoleoniden die Lehnspflicht leisten zu können, auf welche er bei seinen weitaussehenden kriegerischen Plänen gegen Deutschland und England rechnet und rechnen darf.

Die tapferen Staatsmänner Englands, die jetzt um des Grafen Cavour Gunst buhlen, haben bereits im Parlament ausgesprochen, daß sie einen Angriff der Italiener auf das östreichische Küstenland nicht hindern werden. Da es sich nun um die Insurgirung des türkischen Ostens handelt, so wird das Reich der Pforte mit in diesen Zusammenstoß gezogen.

Die deutlichsten Wahrzeichen beweisen, daß auch Polen, und sogar auch die Revolutions=Elemente Rußlands einen Theil des Netzes bilden, welches Garibaldi und Mazzini um den Osten und Süden Europas geschlungen haben. Dadurch wird auch die bisherige Passivität Rußlands beendigt. Es handelt sich nun nicht mehr um bloße Prinzipien, sondern um ein Bedrohtsein der eigenen Interessen.

Auch für Preußen wird die Situation nun klarer. Es zählt gegen zwei Millionen polnischer Unterthanen in einem Theile seines Reichs, der Rußland gegenüber nur durch das künstliche Hülfsmittel der Festungen militärisch gedeckt ist und zum Schutz des Staates gar nicht entbehrt werden kann. Ein Aufstand der Polen würde das Leben und die Habe vieler tausend deutscher Ansiedler bedrohen, welche sich unter dem Schutz des Adlers in diesen früher polnischen Landen niedergelassen haben. —

Mit vier großen Mächten anbinden, dazu gehört weniger Muth, als Tollkühnheit. Diese ist vorhanden. Den Italienern ist durch ihre blendenden Erfolge der Kamm geschwollen. Ihr Optimismus spiegelt ihnen vor, nicht Napoleon III., sondern ihre eigene Kraft habe Italien erobert. Es wird also in Turin das alte System wieder zur Hand genommen werden, man läßt Garibaldi gewähren; — unterliegt er, so ist man seiner los. Erobert er Rom und Venetien, so nimmt man die Beute in Empfang. Leider wird vom klugen Cavour übersehen, daß man bei der allgemeinen Exaltation die Garibaldischen Schaaren nicht im Stich lassen könnte, wenn sie vom Feinde bedrängt, ihren Nothschrei ausstoßen würden. Die Macht der Turiner Regierer hat ihre Grenzen und die ganze Armee würde Hülfeleistung verlangen, wenn auch die glatten Diplomaten sie verweigerten.

Inzwischen denkt Napoleon so wenig daran, Rom an Piemont auszuliefern, wie Oestreich an Abtretung Venetiens. Kommt es nicht zum Angriff des Osten durch die Freischaaren, so wird die Sache in der Schwebe bleiben, die Unruhe der Welt wird fortbestehen, die Kosten der Rüstungen werden das Mark aller Länder verschlingen, die Volkswirthschaft muß im jetzigen Stocken verharren.

So gespannt ist jetzt die Weltlage. Aber die guten Deutschen zanken sich um Konkordate und Verfassungsfragen — als ob es darauf ankäme, wie groß oder gering unsere Freiheit war, wenn Romanen= und Slavenvölker unsere nationale Forteristenz vernichtet haben werden!

Rundschau.

— Berlin, 26. März. Es verlautet jetzt Einzelnes, über die Reden des Königs an die Generale so wie an die Deputationen des Herren= und Abgeordnetenhauses bei der vor vier Tagen stattgehabten Feier des Geburtsfestes Sr. Majestät. Nach herzlichen Worten des Dankes für die Glückwünsche wies der Monarch die Generalität auf den Ernst der Zeit hin, die zu Treue und Hingebung an das Vaterland doppelt auffordere, aber er wisse, daß, was auch kommen möge, Volk und Heer, beide zusammen, unerschütterlich treu

Feuilleton.

Der Hafen von Nangasaki.

Das Preußische Transportschiff „Elbe" lief am 23. November im Hafen von Nangasaki ein, konnte jedoch daselbst, wie in der Zeitung gemeldet worden, nicht verweilen, sondern wurde vom Commandanten des Geschwaders der Ostasiatischen Expedition beordert, sofort nach der Jeddo-Bai zu kommen, wo sich bekanntlich die beiden andern Schiffe und der Chef der Preußischen Expedition befinden. Einem Berichte über den kurzen Aufenthalt im Hafen von Nangasaki ist die folgende Schilderung entnommen, welche die „Ostsee-Zeitung" mittheilt.

Ich war in vielen der schönsten Häfen der Welt, aber etwas Aehnliches wie die Einfahrt nach Nangasaki sah ich höchst selten, und dieser Anblick allein war schon hinreichend, um den großen Unterschied zwischen dem Chinesischen und Japanesischen Volk zu zeigen. Schon an der Küste war keine auch noch so kleine Insel ohne Cultur, überall sah man sorgsam gepflegte und terrassirte Felder, die Häuser hatten ein freundliches Ansehen und Gruppen von Fichten und Edeltannen krönten die Hügel und Abhänge. Wie alte Ritterburgen und Festungen sah man hin und wieder an der Küste die steilen grauen Klippen aufsteigen, der ganzen Scenerie einen noch romantischeren Charakter verleihend, und nur bei näherer Besichtigung sah man, daß nicht Menschenhände, sondern die Natur diese Bauwerke erschaffen. Rechts und links drohten von den hochgelegenen Ufern ziemlich respectabel aussehende Batterien die wenigstens dem äußern Anscheine nach in gutem Zustande waren; die sorgfältig angelegten Gebäude, die regelrecht aufgestapelten Kugelhaufen, die vorsichtig gegen die Einwirkung der Sonne geschützten Kanonen lieferten hierfür den sichersten Beweis und die zweckmäßige Anbringung der Batterien zeigte, daß die Holländer nicht ohne Einfluß hierbei gewesen. Jede Krümmung des Fahrwassers zeigte die hier und dort zerstreut liegenden Inseln, eine immer schöner als die andere, und als wir den Anker fallen ließen, lag vor uns der Hafen von Nangasaki, eingefaßt von 12—1600 Fuß hohen Gebirgen, und die Abendsonne beleuchtete das herrliche Panorama mit ihrem röthlichen Scheine, die verschiedenen Schattirungen der Waldungen deutlicher gegen die frischen grünen Felder abgrenzend und die höher gelegenen Bergpartien in ein Feuermeer tauchend. Am Ufer erblickte man kleine reinliche, sauber gedeckte Fischerdörfer, umgeben von Gärten und Gehölzen, weite Thäler mit dem saftigen Grün der Felder, die an den Abhängen terassenförmig angelegt waren, theilweise sogar sorgfältig eingehegt von Bambushecken, und große Waldungen von Fichten, Korkeichen, Wachsbäumen, mit ihren grünen und schon vom Herbste theilweise bunt gefärbten Blättern, aus denen hin und wieder Büsche mit rothen Beeren glänzten, begegneten unsern durch das ewige Grün oder dürre Gelb einer tropischen Landschaft verwöhnten Augen mit süßen Erinnerungen der Heimath. Zu unsrer Linken

zu ihm stehen würden. An die Deputationen des Landtages sich wendend, sagte der König, nachdem er die Gratulationen beider Präsidenten huldvoll aufgenommen, er wolle noch ein offnes Wort an sie richten, das sei seinem Herzen Bedürfniß. Er verweilte sodann bei der Betrachtung der politischen Lage Europas mit besonderem Hinweis auf Preußen, das sich vor allem auf sich selbst verlassen müsse, wozu das Zusammenwirken aller Kräfte nöthig sei. Das Haus der Abgeordneten werde gewiß seine Hand dazu bieten, daß die für nöthig befundene Erweiterung der Armee gesichert werde, und vom Herrenhause erwarte er mit Bestimmtheit, daß es für die Armeeorganisation durch die endliche Annahme der Grundsteuervorlagen die Mittel beschaffe. Die Deputationen entnahmen aus allem, was der Monarch gesprochen, die Ueberzeugung, daß die Gesichtspunkte, die er vor Jahren als Regent aufgestellt, auch heute noch in jeder Beziehung maßgebend für ihn sind, worüber um so weniger ein Zweifel entstehen konnte, als, was er sprach, den Charakter männlichen Ernstes und einnehmender Offenheit an sich trug.

— Potsdam. Die verwittwete Königin Elisabeth wird, so viel bis jetzt verlautet, ihren Aufenthalt auf Sanssouci für längere Zeit beibehalten. Auch der Hofstaat wird im wesentlichen unverändert bleiben.

Die „militärischen Blätter" von de l'Homme de Courbiere bringen in ihrem letzten Hefte die Mittheilung, zu einem eventuellen Marsche nach dem Herzogthum Holstein sei das dritte Armeekorps, unter Befehl des Prinzen Friedrich Karl, designirt worden. Vorher dürfte jedoch das sechste brandenburgische durch das vierte posensche Infanterie-Regiment ersetzt werden, worüber eine definitive Bestimmung noch nicht getroffen sei.

— Kattowitz, 24. März. Von hier schreibt die Br. Z.: Heute Früh kam der unter den Polen allgemein mißliebige General Muchanoff von Warschau hier durch. Man erzählt sich, als derselbe Warschau in den Eisenbahnzug einsteigen wollte, sei er verhöhnt und die Fenster seines Coupés eingeworfen worden, so daß er es vorzog mittelst Wagen nach der nächsten Station und von da mit Extrazug weiter zu reisen. Auf dem Bahnhof in Sosnowice wurde er ebenfalls durch eine Katzenmusik empfangen.

— Pesth, 24. März. Der Kaiser soll einem Gerüchte zufolge, welches der amtlichen „Prager Ztg." gemeldet wird, am 28. d. M. eintreffen. Die Krönung soll einem weitern Gerüchte zufolge in der Garnisonkirche der Ofener Festung stattfinden und der erst nach der Krönung eigentlich vom Könige zu eröffnende Landtag soll dann zu diesem Zwecke, nämlich zu dem der Eröffnung durch den König, nach Pesth verlegt werden, da die Landhauslokalität in Ofen, wo der Landtag am 2. April zusammentritt, nicht einmal einen geeigneten Platz zur Errichtung eines Thronhimmels bietet und auch übrigens nicht comfortabel genug hergerichtet sein soll. Zur Fahrt des Kaisers nach Ofen wird die kaiserliche Donau-Dampfjacht „der Adler" in Stand gesetzt. Vorgestern sind zwei Schiffladungen mit Effekten zur Einrichtung des königlichen Schlosses in Ofen von hier dahin abgegangen.

22. März. Der Ausfall der Wiener Landtagswahlen beschäftigt auch heute noch sämmtliche Journale. Die „Presse," welche die Thatsache mit Befriedigung konstatirt, daß dieselben zwölf Namen, welche vorgestern die Kandidatenliste der liberalen Partei ausmachten, heute die Namen der Abgeordneten der Hauptstadt repräsentiren, sagt unter anderm: „Was die Wahlen außerhalb Wiens betrifft, so haben am meisten noch in Niederöstreich Kandidaten aus der Hauptstadt Erfolg gehabt. Ueberwiegend jedoch haben in Nieder- und Oberöstreich die Landgemeinden wie die Stadtgemeinden Abgeordnete aus ihren Kreisen, meist Bauern, Bürgermeister, Bezirksvorsteher gewählt, und so weit diese Persönlichkeiten ihrer politischen Haltung nach gekennzeichnet sind, wird die Mehrzahl in den Landtagen nicht mit den Großgrundbesitzern stimmen. In Böhmen sind gleichfalls die Wahlen bereits vollzogen; dort haben sich nicht Liberale und Reaktionäre, sondern die zwei Nationalitäten gegenüber gestanden und es scheint, daß die Deutschen in dem geführten Kampfe unglücklich gewesen sind.

Nach Berichten aus dem Venetianischen beträgt die Zahl der östreichischen Streitkräfte, welche gegenwärtig die Provinzen Verona und Mantua besetzt hatten, 58,000 Mann, die sich wie folgt vertheilen: Verona und Umgebung 20,000, Villafranka 3000, Valeggio 2500, Castelnuovo 1500, Peschiera 4000, Bardolino 3000, San-Boniface 3000, Cologno 2500, Insel Scala 1800, Nogara 2000, Bovolone 1300, Festung Legnano 4000, Ostiglia 6000 und zwischen Valargne und den tyroler Grenzen 4000 Mann. Der Vortrab der kaiserlichen Guiden, aus 120 Mann bestehend, ist in Verona angekommen. Man erwartet das ganze Corps von einem Tage zum andern.

— Paris, 24. März. Der heutige „Moniteur" meldet Folgendes: Der Kaiser hat gestern um 2 Uhr im Thronsaal die Deputation des gesetzgebenden Körpers empfangen, welche mit der Ueberreichung der Adresse, als Antwort auf die Thronrede, beauftragt war. Zur Seite des Kaisers befanden sich der Prinz Napoleon, der Prinz Lucian Murat und der Prinz Joachim Murat, ferner die Großoffiziere der Krone, die Offiziere des kaiserlichen Hauses, die Minister und Mitglieder des Geheimrathes und die in Paris anwesenden Marschälle und Admirale. — Der Präsident, welcher sich an der Spitze der Deputation befand, las die Adresse vor, worauf der Kaiser antwortete:

Ungeachtet der Lebhaftigkeit der Diskussion bedauere er keineswegs, den großen Staatskörpern die Diskussion der auswärtigen Politik bewilligt zu haben. Das Land gewinne dabei, die Debatten belehren dasselbe, ohne es zu beunruhigen. Der Kaiser sagte schließlich, er werde stets glücklich sein, mit den Kammern sich in Uebereinstimmung zu finden. Mit ihnen aus demselben Stimmrechte hervorgegangen, werden sie sich gegenseitig unterstützen, zur Größe und zum Glücke Frankreichs beizutragen.

Die Nachrichten aus der Herzegowina, aus Montenegro machen hier großes Aufsehen, und wenn auch die „Patrie" nicht wie 1856 bereits ausrief: „Wir tanzen auf einem Pulverfasse!" — so verkennt doch Niemand den Ernst dieser Ereignisse in dem Augenblicke, wo es in Ungarn so gewaltig gährt, wo die Polen ihre Rechte auf eine eigene Nationalität geltend machen und Garibaldi einen Feldzug für den nächsten Monat anzeigt. —

Die hiesige polnische Emigration ist sehr thätig, um die Sache ihres Landes im englischen Parlamente zur Sprache zu bringen. „In zwei Monaten, sagte mir gestern einer dieser Herren wird kein Russe mehr in Polen sein." Es thut mir leid, diese Zuversicht durch ein? beeinträchtigen zu müssen. Nicht minder ruhig sind die Ungarn. Türr, Klapka und Kossuth sind fortwährend zwischen Turin, Paris und London unterwegs, und Ende des Monats wird die ganze Gesellschaft in Genua zusammentreffen, um dort abzuwarten, was das ungarische Parlament beschließen wird.

22. März. Herr Billault schließt seine Rede im gesetzgebenden Körper mit folgenden Worten:

„Wir sind die Söhne der Kreuzfahrer, unsere Soldaten sind in Syrien, in China, in Japan, überall, wo das Interesse des katholischen Glaubens vertheidigt werden muß; aber wir sind auch die Kinder von 1789. Die Fahne Frankreichs muß den Glauben und die Freiheit schützen.

Der pariser „Armee-Moniteur" theilt Nachrichten aus Beirut bis zum 22. Febr. mit. Das Haupttagesgespräch der christlichen Bevölkerung Syriens bildet fortwährend die Fortdauer der französischen Okkupation. Die Berichte aus Damaskus lauten beunruhigend, doch ohne irgend eines Ereignisses zu erwähnen. Der unterbrochene Prozeß gegen die Drusenhäuptlinge ist noch nicht wieder aufgenommen. — Einem angeblich aus englischer Quelle stammenden und auf die Aussagen der Türken selbst verfaßten Dokumente über die Metzeleien entnehmen wir folgende Angaben: Die Zahl der durch die Metzeleien in Syrien umgekommenen Christen, Frauen und Kinder einbegriffen, beträgt 16,000. Weggeschleppt und in die Harems der Muselmänner verkauft wurden 3000 Frauen und junge Mädchen. 70,000 Christen aller Sekten sind ohne Obdach und Nahrung. Schließlich wird nachgewiesen, daß 150 Städte und Dörfer mit den dazu gehörigen Klöstern, Kirchen und Schulen geplündert, zerstört oder in Brand gesteckt wurden.

Aus London wird gemeldet: „Im Namen

---

lagen greße Gouvernementsgebäude, regelmäßig eins an das andere gebaut; wie wir vom Lootsen hörten, waren es Kasernen; dicht am Strande an einer kleinen Bucht rauchten die hohen Schornsteine einer Eisengießerei, mit welcher die intelligenten Japanesen bereits eine Maschinenbau-Werkstatt zu verbinden anfangen. Die vom Strande sanft nach oben steigende Stadt Nangasaki mit der rechts davon liegenden Factorei auf Dezima bildete den Hintergrund dieses schönen Gemäldes; einzelne Punkte ließen sich dort nicht heraus erkennen, da wir zu weit entfernt lagen, jedenfalls aber war es ein freundlicher Anblick, die weiß und schwarzen Häuser mitten aus den grünen Gebüschen hervorblicken zu sehen. Dicht bei der Stadt ankerten verschiedene Russische und Holländische Kriegsfahrzeuge; ein Japanesischer Dampfer, ein Kutter, so wie eine alterthümliche Fregatte zeigten uns, daß auch in seemänischer Beziehung die Japanesen mit der Civilisation fortschreiten; unzäblige Dschunken und kleine Fahrzeuge, alle nach demselben Modell, wie es die Regierung vor so und so viel hundert Jahren angegeben, damit das Volk auch durch die Dürftigkeit der Fahrzeuge gezwungen würde Japan nicht zu verlassen, belebten die Scenerie. Auf den umliegenden Höhen waren in kurzen Distanzen Wachtthürme angebracht mit Signalstangen und an allen Punkten der Bucht Gouvernementsboote placirt, welche unter einander fortdauernd signalisirten; von den Batterien wurde in Intervallen geschossen genug, alles war in Aufregung; ein fremdes Schiff war eingelaufen mit nie gesehener Flagge, was sollten da die Behörden ohne Ordre von Jeddo anfangen? Die Polizeiboote mit ihren weißen und schwarzen Flaggen (der Farbe des Prinzen, welcher diese Provinz regiert — die kaiserlichen Farben, nebenbei bemerkt, sind weiß uud roth) zogen einen vollständigen Cordon um das Schiff und bald hatten wir das Vergnügen mehrere Offiziere, ihren zwei Schwertern nach zu schließen, an Bord zu sehen, welche die Nationalität zu ersehen wünschten und den höflichen Wunsch aussprachen, wir möchten nur gleich wieder umkehren. „Prussian" verstanden sie nicht und „Russian" wären wir nicht, aber „Preuß", das wußten sie; ah, rief der eine derselben aus, Deutsch! Etwas beruhigter, wie es uns schien, durch unsre Verwandtschaft mit den Holländern — der Japanese nennt Deutschland nämlich Hoch-Holland — fuhren sie nach der Stadt, dem Gouverneur zu rapportiren, und ließen selbst die Boote heran, in den die Deutschen und Holländischen Kaufleute zum Besuch kamen, die andern Japanesischen Boote aber hielten sich in ehrerbietiger Entfernung; ein armer Kerl, der sich mit Früchten zum Verkauf dem Schiffe näberte, wurde sofort dabei gefaßt und von einem Polizeiboot an's Land geschleppt. Wessen Dienst es irgend wie erlaubte, der war mit den Booten der Factoreien an's Land gefahren, den ersten Abend in Japan zu verleben, und so war die Reise denn bis hierher glücklich und ziemlich schnell von statten gegangen und das haupsächlichste Ziel unsrer Reise, Japan, erreicht.

der Lithographen Day and Sons und Ludwig Kossuths sind ihre Advokaten Wickens und Simpson um die Erlaubniß eingekommen, den Kaiser von Oestreich als Kläger anzuhalten, daß er vorerst Bürgschaft für die eventuellen Prozeßkosten stelle. Der Vicekanzler hat sie angewiesen, diesen Antrag am morgigen Tage zu stellen. Kossuth hatte alles vorbereitet, um am 16. d. mit seiner Familie England zu verlassen. Der Prozeß dürfte seine Abreise verzögern."

— London, 21. März. Nach hier eingegangenen Nachrichten aus Amerika vom 9. d. M. hat der Süden 50,000 Mann bewaffnet. Der Konvent in Virginien hat den Abfall von der Union beantragt. In Washington ist die Verstärkung des Forts Sumter beschlossen worden.

Das offizielle Blatt hat vom 17. ab den Namen: „Amtl. Ztg." des Königreichs Italien angenommen und veröffentlicht das Gesetz, durch welches Victor Emanuel II. für sich und seine Nachfolger den Titel: „König von Italien" annimmt. —

Provinzielles.

In Jauer hat sich ebenfalls ein Vorschuß-Verein gegründet, der aus dem dortigen Handwerker-Verein hervorgegangen; auch beabsichtigt man daselbst eine Fortbildungs-Schule zu errichten.

Aus Warmbrunn wird aufgefordert, man möge sich einer Petition anschließen, die aus dem Hirschberger Kreise an das Haus der Abgeordneten abgesandt worden ist. Der Inhalt besagter Petition ist die Einführung einer verfassungsmäßigen Landgemeinde-Ordnung.

So wünschenswerth und nothwendig es ist, daß das Landrecht schnell zu einer derartigen Gemeinde-Ordnung gelangen möge; so hätten die Absender derselben eine derartige Aufforderung mit dem Wortlaut der Petition früher bekannt machen sollen. —

Lokales.

Um die, durch den Gewerbe-Verein hervorgerufene und im Monat Juni stattfindende Gewerbe-Ausstellung zu unterstützen, ist auf die Bitte desselben von dem Magistrat hierselbst nach beistimmenden Beschluß der Stadt-Verordneten-Versammlung zu diesem Behufe eine Summe von 50 Thalern bewilligt worden.

Dem ausgesprochenen Wunsche, daß mit der Ausstellung eine Verloosung verbunden werden möge, ist bis jetzt so weit entsprochen worden, daß von Seiten des Gewerbe-Vereins-Vorstandes die dazu nöthigen amtlichen Schritte, behufs der ministeriellen Erlaubniß gethan sind.

Ferner hat, wie wir vernehmen, der Vorschuß-Verein die Absicht, in nächster Zeit sich jeden Sonntag in einem noch zu bestimmenden Lokale auf eine Stunde zu versammeln, um einem Jeden Gelegenheit zu geben, sich von dem Wesen des Vereins zu informiren, etwaige Anträge zur Besprechung zu bringen, den Verkehr unter den Handwerkern und Gewerbtreibenden vermitteln zu helfen, so wie endlich eine weitere Entwickelung dieses wohlthätigen Instituts zu bewirken.

Inserate.

Zur Tanz-Musik
auf Montag, den 2. Osterfeiertag
ladet ergebenst ein
A. Ladeck.

Ein Markt-Kasten
steht billig zu verkaufen. Das Nähere ist in der Buchdruckerei von Georg Frommann zu erfahren

Illustrirtes
Familien-Journal
für Unterhaltung und Belehrung. VIII. Jahrg.
In 12 Heften, elegant broschirt à 5 Sgr.
Mit 4 brillanten „Gratis-Stahlstich-Prämien."
Inhalt: Deutsche Original-Novellen mit Original-Illustrationen; Gedichte; vorzügliche Proben ausländischer Literatur; Geschichte und Biographien; Reisen; Schilderungen von Gegenden, Städten, Völkern und Sitten; Naturwissenschaftliches und Technik; Medicinisches; Gerichtshalle; große Begebenheiten der Gegenwart; Volksschule (Stenographie); Literarische Silberblicke; Hauswirthschaft; Auskunft; Vermischtes; Schach; Humoristisches; Correspondenz; Ankündigungen aller Art.
Vorräthig in der Buchhandlung der **Gebr. Hirschberg.**

Etablissements-Anzeige.
Allen hiesigen, so auch auswärtigen Herrn Schuhmacher-Meistern und Leder-Arbeitern erlaube ich mir hiermit ergebenst anzuzeigen, daß ich heut mein neu eingerichtetes
Leder-Geschäft
eröffnet und mit allen Leder-Sorten so auch den meisten Schuhmacher-Artikeln, in reichlicher Auswahl assortirt bin. Ich werde mich stets bestreben, meine geehrten Kunden auf das reellste und billigste zu bedienen, und bitte daher um recht zahlreichen Zuspruch.
Glatz, den 30. März 1861. **B. Loewe.**
☞ Mein Laden befindet sich im ehemaligen „Türk'schen Zelt", vis-à-vis dem Königl. Steuer-Amt.

Betty Behrens'sche
concession. electro-magnetische Heil-Kissen,
als das wirksamste und erfolgreichste Mittel gegen alle gichtische und rheumatische Leiden bereits in weiten Kreisen rühmlichst bekannt, und von renommirten Aerzten mehrfach empfohlen, sind à 25, 35 und 45 Sgr. nebst Gebrauchs-Anweisung und Attesten, sowie die beliebten Zahn-Halsbändchen, wodurch Kindern das Zahnen sehr erleichtert wird à 10 Sgr. nur allein echt zu haben bei **Carl Hein** in Glatz.

(Attest.)
Meine Frau hatte heftige rheumatische Zahnschmerzen, welche durch das Auflegen eines von Fräulein Betty Behrens aus Cöslin erfundenen ☞ electro-magnetischen Heilkissens ☜ sehr bald gehoben wurden. Dasselbe Kissen ist in meiner Familie noch häufig bei andern rheumatischen Schmerzen mit großem Nutzen angewendet, weshalb ich diese neue wohlthätige Heilmethode Jedem an Rheumatismus Leidenden hierdurch angelegentlichst empfehle.
Stettin. **M. Seligmann,** praktischer Zahnarzt.

(Die goldene Rose in Rom.) Der vierte Sonntag der Fastenzeit heißt in der Kirchensprache der Sonntag „Lätare", weil dieses Wort den Anfang der Messe des genannten Tages gebildet. An diesem Tage weiht der Papst im vollen Pontifical-Ornate eine kunstreiche aus Gold gearbeitete, mit Edelsteinen besetzte Rose. — Der Ursprung dieser Ceremonie ist folgender: An dem Sonntage, welcher in die Octave der Himmelfahrt Christi fällt, predigten ehedem die Päpste zu Rom in der sogenannten Rotunda (St. Maria und Märtyrer) über die Ankunft des heil. Geistes. Zur Bezeichnung dieser Ankunft warf man unter der Predigt von der Höhe des Tempels blühende Rosen herab. Von jeher liebte man es, aus dem Bereiche der Blumen Sinnbilder zu wählen. Ein geheimnißvoller Zug zieht den Menschen zum Stillleben der Pflanzen hin. Die Rose, die mitten aus Dornen heraus ihre Blüthe entfaltet, ist nicht nur ein Bild der Freude, sondern eben so sinnig ein Bild eines reinen, glühend frommen Sinnes und Lebens, die mitten aus den Dornen der Welt sich entwickeln. — Während des Aufenthalts der Päpste in Avignon erlosch die Station ad St. Mariam ad Martyres, seitdem heißt der Sonntag „Lätare" oder „Rosensonntag", an dem der Papst die goldene Rose weiht. Hat er sie mit Balsam gesalbt, mit Moschusstaub bestreut und mit Weihrauch geräuchert, so wird sie auf den Altar niedergelegt, wo sie während der Messe ausgesetzt bleibt. Als dankbare Anerkennung der Ehrfurcht und Liebe, welche der Präfect von Rom dem Papste widmete, erhielt er in früheren Zeiten diese gesegnete Rose; gegenwärtig übersendet sie der Papst gewöhnlich einem katholischen, um die Kirche verdienten Regentenhause oder einem in Rom während der Rosenweihe anwesenden Souverän. (N. Zür. Z.)

Als die Bewohner von Sternberg (Mähren) am letzten Sonntag zur Kirche gehen wollten, bemerkten sie auf der Spitze eines vor der Kirche stehenden Kreuzes einen etwa 20 Jahre alten Schlosser-Gesellen im halbnackten Zustande. Derselbe war mit der Absicht hinaufgestiegen, am Kreuze zu sterben. Alle Aufforderungen und Zureden waren nicht im Stande, ihn zu bewegen, vom Kreuze herabzusteigen; erst nach dreistündigem Kampfe gelang es einem Fleischhauer, den Unglücklichen mit Stricken zu fesseln und mit Gewalt herabzureißen. Tags vorher war ihm von seiner Geliebten die Bekanntschaft aufgekündigt worden, und darüber scheint er verrückt geworden zu sein.

Wie es heißt, ist Kaiser Alexander entschlossen, in Polen an der Gewährung von frei gewählten Municipalitäten festzuhalten, so wie die öffentlichen Aemter mit Polen zu besetzen, ein nationales Unterrichts-Wesen und Bürger-Garden einzuführen.

Madrid. Nach den Ergebnissen der neuesten Zählung Spaniens beträgt die Bevölkerung mehr als 16 Millionen Einwohner.

Im Tavernen-Saale:

Sonntag, den 31. März 1861, als am ersten Osterfeiertage:

Erstes grosses Instrumental-Concert,

(Streich-Musik)

exekutirt von der Kapelle des Königlichen 4. Niederschlesischen Infanterie-Regiments № 51, unter Leitung des Musikmeisters R. Börner.

Unter Anderem kommt zur Aufführung:
Ouverture z. Oper: „Der Mulatte" von Balfe.
Ouverture z. Oper: „Die Felsenmühle" von Reissiger.
Finale des ersten Akts aus der Oper: „Lohengrün" von Wagner.
Obligate Piecen für Trompete und Posaune.
Der Masken-Ball in Klein-Weltwinkel, großes humoristisches Potpourri von Kunze.

Programms werden an der Kasse gratis verabreicht.
Anfang präcise 7 Uhr. — Entree pro Person 2½ Sgr

Montag, den 1. April, Abends 7½ Uhr, im Tabernen-Saale:

Große humoristisch-phantastische Vorstellung

des Mimikers E. Schulz,

in seinen außerordentlichen mimisch-physiognomischen Original-Vorträgen und den neuesten Produktionen im Gebiet der unterhaltenden Magie und Physik.

Eintritts-Karten zum ersten Platz à 7½ Sgr. und zum zweiten Platz à 5 Sgr. sind in der Conditorei des Herrn Spillmann und im Gasthof „Neu-Breslau", woselbst auch treue photographische Abbildungen der mimischen Darstellungen zur gefälligen Ansicht ausgestellt sind, zu haben.

Anfang ½8 Uhr. — Entree an der Kasse: 10 und 6 Sgr.

Alles Nähere die Programme.

Eduard Groß'sche Brust-Caramellen

empfohlen durch die Herren, königl. Sanitäts-Rath Dr. Kolley, Ritter 2c. 2c., Professor Dr. Kastner, Professor Dr. Willibald Artus, Professor Dr. Böhmer, Hofrath Dr. Gumprecht, Ritter 2c. 2c., Ober-Stabs- und Garnison-Arzt Dr. Seypel in Berlin, königl. preuß. Sanitäts-Rath, Kreis-Physikus Dr. Kreuzwieser in Preuß.-Minden, Dr. Bandmann in Berlin, Kreis-Physikus Dr. Krause, Dr. Führböter, Dr. Schnorr 2c. 2c., durch die hochgeborne Frau Reichsgräfin von Wartensleben und durch mehrere Hunderte von Allerhöchsten, hohen und hochachtbaren Personen, sowie tausendfältige Briefe, welche über die Vorzüglichkeit unserer „Groß'schen Brust-Caramellen" seit vielen Jahren sprechen, liegen chronologisch geordnet zur Durchsicht bereit und zieren unser Archiv! — documentiren, wie in Folge hoher Genehmigung des freien Verkauf's das Gute sich immer mehr erfreuliche Bahn bricht.

Echte Packung in Chamois-Papier à Carton 15 Sgr., in blau à 7½ Sgr., in grün à 3½ Sgr. und Prima ff. raff. stärkste Qualität in rosa Goldpapier à Carton 1 Thlr. Jeder Carton enthält die Begutachtung des königl. preuß. Sanitäts-Rath, Kreis-Physikus Herrn Dr. Kolley, Ritter des Rothen Adlerordens und des Hofraths Hrn. Dr. Gumprecht, Ritter des St. Wladimir-Ordens in Hamburg.

General-Debit: Handlung Eduard Groß in Breslau.

Von diesen ächten

„Eduard Groß'schen Brust-Caramellen"

hält stets Lager in allen Gattungen: in chamois-Carton 15 Sgr., in blau 7½ Sgr., in grün 3½ Sgr., und prima, stärkste Qualität, in Rosa-Gold-Carton à 1 Thlr. Jeder Carton trägt die Begutachtung des Königl. Preuß. Sanitäts-Rath Dr. Kolley und Hofrath Dr. Gumprecht, Ritter 2c. 2c.

Oskar Klie in Glatz.

Joh. Rother in Wartha.
H. Lange in Ullersdorf.
Apotheker Neumann in Wünschelburg.

Auktions-Anzeige.

Am 9. April d. J., früh von 9 Uhr ab,

sollen in unserm Auktions-Lokale einige Möbel, ein Chaisewagen, 2 Ziegen, 2 Ochsen, 1 Sopha, ein Ambos, mehrere Uhren und verschiedene alte Geräthe, gegen gleich baare Bezahlung durch unsern Auktions-Kommissarius versteigert werden.

Glatz, den 26. März 1861.

Könügl. Kreis-Gericht.

Montag, als den 2. Oster-Feiertag:

Tanz-Musik in Soritsch,

wozu ergebenst einladet

Th. Volkmer.

Sonntag, den 1. Oster-Feiertag:

Militär-Concert

in Neuland,

ausgeführt von der Kapelle des 4. Niederschles. Inf.-Rgts. № 51, unter Leitung des Musikmeisters Herrn Börner.

Anfang Nachmittags 3 Uhr. — Entree: Herren 2½ Sgr., Damen 1 Sgr.

Montag, als den 2. Osterfeiertag:

Tanz-Musik

wozu ergebenst einladet

Ardelt.

Dienstag, den 2. April c.:

Langes Tanz-Kränzchen

in der Bürger-Ressource.

Anfang 7½ Uhr. — Gäste durch Mitglieder eingeführt zahlen: die Herren 7½ Sgr. und die Damen 2½ Sgr.

Der Vorstand.

Eine Wohnung

im dritten Stock des hiesigen Post-Gebäudes, bestehend aus 4 Piecen, Boden und Kellerraum ist zu vermiethen und kann sofort bezogen werden.

Zur Nachricht.

Die „Ausstellung" der dem unterzeichneten Vereine geschenkten Gegenstände wird wie frühere Jahre im Speisesaal des Convicts stattfinden und zwar: Ostermontag Vor- und Nachmittags nach dem Gottesdienste; Dienstag Vormittags 9 bis 12 Uhr, Nachmittags 2 bis 6 Uhr; Mittwoch Vormittags 9 bis 12 Uhr.

Die Ausloosung erfolgt Mittwoch, den 3. April, Nachmittags von 2 Uhr ab, im Prüfungssaal des Gymnasiums; die Aushändigung der Gewinne Donnerstag, Nachm. von 1 Uhr ab.

Herzlichen Dank Allen, welche durch Einsendung von Geschenken ihre Theilnahme für die vom Vereine angestrebten Zwecke kundgegeben haben. Etwa noch dem Vereine zugehende Gaben der Liebe werden bis Mittwoch 12 Uhr bereitwilligst und dankbar angenommen werden.

Glatz, den 29. März 1861.

Der Elisabeth-Verein.

Getreidepreise.

Glatz, 26. März. Weizen 82—88 Sgr. Roggen 55—63 Sgr. Gerste 45—55 Sgr. Hafer 29—33 Sgr. Erbsen 68—77 Sgr.

Frankenst., 27. März. Weizen 80—83 Sgr. Roggen 59—62 Sgr. Gerste 50—53 Sgr. Hafer 30—33 Sgr.

Reichenb., 27. März. Weizen 75—85 Sgr. Roggen 56—64 Sgr. Gerste 46—56 Sgr. Hafer 29—33 Sgr.

Breslau, 27. März. Weizen 74—94 Sgr. Roggen 56—63 Sgr. Gerste 40—54 Sgr. Hafer 26—34 Sgr. Erbsen 56—64 Sgr.

Oestr. Banknoten d. 27. März: — Ostr. Währung 68⅙ B.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Hirschberg in Glatz. Gedruckt bei Georg Frommann in Glatz.